

# Die Ukraine – ein faschistoider Staat

Um die heutige faschistoide Entwicklung des ukrainischen Staates einordnen zu können, soll zunächst auf den osteuropäischen Faschismus seit den 20er Jahren eingegangen werden. Der wurde nach der osteuropäischen Konterrevolution bestritten, verharmlost, rehabilitiert und glorifiziert.

Die kommunistische Weltbewegung hatte seinerzeit dieses Problem zwar erkannt, doch der Schwerpunkt der Auseinandersetzungen galt dem „klassischen“ Faschismus in Deutschland und Italien. Zu recht, denn der war der gefährlichste und an der Macht.

Die faschistischen Gruppierungen in Osteuropa hingegen galten als Kopie, vor allem des italienischen Faschismus. Und es gab sehr viele davon, doch keine von ihnen ist als Partei allein an die Spitze gelangt.

Nur in den baltischen Republiken waren seit 1926 bzw. 1934 extreme Nationalisten an der Macht, die sich zu faschistischen Parteien entwickelten. Doch das geschah zumeist nach der Formulierung der Dimitroffschen Faschismus-Definition. Hinzu kommt, daß die regierenden faschistischen Parteien im Baltikum qualitativ weit vom deutschen und italienischen Regime entfernt waren. Dennoch gab es hierbei mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede.

Zudem war es für Moskau nicht unwichtig, daß die Balten keine extrem antisowjetische Außenpolitik betrieben, sich nicht in Bündnisse gegen die Sowjetunion hineinziehen ließen und zur UdSSR sachliche, sogar annähernd freundschaftliche Beziehungen (Litauen) hatten.

Dabei ist den sowjetischen und KOMINTERN-Genossen entgangen, daß gerade im Baltikum, im Gegensatz zu Osteuropa, einzelne faschistische Parteien an der Macht waren und ihren Staaten ein faschistisches Gepräge gaben.

Sonst war es den osteuropäischen Faschisten in keinem Land gelungen, allein bis zur deutschfaschistischen Okkupation die Macht zu erringen. Erst mit der Zerschlagung der ČSR und Jugoslawiens kamen die slowakischen (Hlinka-Garde) und kroatischen (Ustascha) und mit der deutschen Besetzung Ungarns die ungarischen Faschisten (Pfeilkreuzler) an die Macht.

Das verleitete die heutigen Herrschenden zu der Behauptung, daß es sich in Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, der Tschechoslowakei, Griechenland und Jugoslawien um bürgerlich-demokratische Staaten gehandelt hätte.

Das trifft nach westeuropäischem Konsens für die gesamte Zwischenkriegszeit aber nur für die ČSR zu.

Doch hier muß man differenzieren: Der Mai-Umsturz in Polen 1926 wurde auch von Kommunisten und Sozialdemokraten mitgetragen und richtete sich gegen die faschistoide Nationaldemokratie. Aus der entwickelte sich das faschistische nationalradikale Lager. Piłsudski errichtete eine de facto Militärdiktatur (Sanacja), hielt sich aber prinzipiell an die bürgerlich-parlamentarischen Spielregeln, schützte die jüdische Minderheit und bekämpfte die Faschisten. In seinem Parlament gab es nicht nur Sozialdemokraten, sondern auch Kommunisten. Vor Piłsudski wurden unter den

Nationaldemokraten Kommunisten durch Gerichtsurteile hingerichtet, bei ihm kein einziger!

Jene osteuropäischen Staaten wurden nach westlichen Kriterien von autoritären Regierungen geführt. Mit dieser unklaren Zuordnung wurde aber verwischt, daß auch hier offene faschistische Diktaturen errichtet worden waren (Bulgarien 1923, Jugoslawien 1929, Rumänien 1940, und Griechenland 1925 und 1936).

Wer sich in seiner Faschismus-Analyse allein an Deutschland und Italien orientiert, wird kaum in das Wesen der osteuropäischen faschistoiden und faschistischen Regime und der heutigen Ukraine eindringen können.

In Osteuropa gab es gegenüber Westeuropa gravierende Unterschiede, die die Machtentfaltung einzelner faschistischer Parteien behinderten: Alle diese Länder hatten erst im 19./Anfang des 20. Jahrhunderts ihre nationale Unabhängigkeit erringen können. Damit verbunden war die Existenz eines tiefsitzenden Nationalismus einer unterdrückten Nation, der sich dann als Staatsdoktrin zum reaktionären Nationalismus einer unterdrückenden Nation entwickelte. Dieser „staatliche“ Nationalismus förderte zwar die Existenz faschistischer Bewegungen und Parteien, nahm ihnen aber letztlich den Wind aus den Segeln.

Die besagten osteuropäischen Staaten waren Agrarländer, wirtschaftlich schwach und politisch instabile konstitutionelle Monarchien, allerdings mit weit größerem Einfluß der Monarchen als in Westeuropa. Dadurch kamen besonders reaktionäre Parteigruppierungen an die Macht, die einen faschistoiden bzw. faschistischen Kurs durchsetzten.

Über die Regierungsform entschieden in der Regel weniger Großunternehmer, sondern vorrangig Großgrundbesitzer, reiche Bauern und Vertreter des Finanzkapitals. In Ungarn waren es zudem noch eine zahlenmäßig starke adlige Intelligenzschicht, im Baltikum Groß- und wohlhabende Bauern. Die gesellschaftlich einflussreichste politisch-ideologische Stütze der osteuropäischen Reaktion war die etablierte, die des Faschismus zumeist die nichtetablierte Intelligenz.

Für die polnische Ukraine trifft vor allem das letzte zu. Den wenigen Angehörigen der Intelligenz wurde eine Aufnahme in den Öffentlichen Dienst verweigert. Sie waren gezwungen, schlecht bezahlte Stellen anzunehmen, die sie aber den ärmeren Klassen näherbrachte. Hier hatten es die Faschisten verstanden, unter dem Banner des Nationalismus den berechtigten ukrainischen nationalen und sozialen Befreiungskampf vor allem unter den Bauern und in einer paramilitärischen Form wirksam für sich dienstbar zu machen.

Nicht zu vergessen die Rolle der Mehrheitskonfessionen. Die unierte-katholische Kirche der polnischen Westukraine war ideologisch und organisatorisch die Brutstätte des ukrainischen Faschismus.

Die polnische katholische Kirche unterstützte lange Zeit die faschistoiden Nationaldemokraten gegen Piłsudski. Die ungarische katholische Kirche war eine stabile Stütze des faschistoiden

Staates, die slowakische katholische Kirche hingegen wurde sogar Träger des Faschismus mit eigenen Kadern (Hlinka, Tiso).

Diese Klassen und Schichten hatten in der Armee, in Schutz- und Sicherheitsorganen ihre Angehörigen konzentriert und somit ein enormes Machtmittel. In diesen Ländern verfügte die Armee, die sich im Unabhängigkeitskampf (Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien) bzw. Niederschlagung sozialistischer Revolutionen (Ungarn, Litauen, Estland, Lettland) hervorgetan hatte, über eine große Autorität.

Diese politischen Konstellationen waren ausreichend genug, um den Charakter der bürgerlichen Diktatur zu bestimmen und faschistische Parteien den Zugang zur Macht zu versperren.

Besonders in Ungarn wurde nach der Niederschlagung der sozialistischen Räterepublik eine Herrschaftsform unter Horthy etabliert, die von einer permanenten Faschisierung geprägt war, aber der offenen faschistischen Diktatur nur „ähnlich, nicht deckungsgleich und in abgemilderter Form“, also faschistoid war. Zur Charakteristik faschistoider Regime gehört: starke Eingrenzung bzw. de facto Abschaffung staatsbürgerlicher Rechte und Freiheiten, Medienzensur und Gleichschaltung, Propaganda eines extremen Nationalismus als Staatsdoktrin, Terror gegen die Arbeiterbewegung, vor allem Kommunisten, Massenmord an Kommunisten (Baltikum, Ungarn), Sondergesetzgebung, brutale Unterdrückung der bürgerlich-demokratischen parlamentarischen und außerparlamentarischen Opposition bei gleichzeitiger Beibehaltung von Formen und Resten des Parlamentarismus usw.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, dem Holocaust und der Annäherung der USA an Israel konnten in der bürgerlichen Geschichtsschreibung diese Kriterien erweitert und konkretisiert werden. Das begünstigte auch die sozialistische Geschichtsschreibung: Mit dem staatlich sanktionierten Antisemitismus sowie juristischer Diskriminierung der jüdischen und anderen nationalen Minderheiten wird das bürgerliche Gleichheitsprinzip abgeschafft und somit das Fundament bürgerlich-demokratischer Verfassungen. Damit gilt ein Staat nicht mehr als demokratisch, sondern, je nach Entwicklung, als faschistoid oder faschistisch: Im Baltikum wurden zwischen 1927 und 1934 die Rechte der jüdischen Bevölkerung per Gesetz abgeschafft, in Rumänien wurden lange vor Errichtung der faschistischen Diktatur 1940 besonders strenge antijüdische Gesetze erlassen, in Bulgarien Rassegesetze erst 1940. Vorreiter war auch hier Ungarn, wo Antisemitismus offizielle Staatsideologie war, zahlreiche Gesetze hierzu erlassen und 1941 faktisch die Nürnberger Gesetze eingeführt worden waren.

Wie ist die heutige Ukraine angesichts dessen einzuordnen?

Das Kiewer Regime symbolisiert den über 30 Jahre andauernden Abschluß der antisozialistisch-antisowjetischen bürgerlichen Konterrevolution. Die Ukraine ist ein faschistoider Staat, der teilweise die Grenze zum offenen Faschismus überschritten hat.

Obwohl es bisher keinen staatlich sanktionierten Antisemitismus gibt, ist die Ideologie der ukrainischen Faschisten (Organisation Ukrainischer Nationalisten OUN) weitgehend Staatsdoktrin. Die jüdische Herkunft des Präsidenten (Selenski) und des Ministerpräsidenten (Jawseniuk) hat hierbei reine Tarnfunktion, um den faschistoiden Charakter vor allem gegenüber den USA, wo viele Juden leben, zu verschleiern und unter der unkundigen westlichen Intelligenz Sympathisanten und massive politische, militärische und wirtschaftliche Unterstützung zu erhalten. Hierbei spielt auch eine Rolle, daß sich besonders unter den ukrainischen Juden hochqualifizierte Personen befinden, die mit ihren Manieren massenwirksam auch im Westen Eindruck machen können.

Eindeutiger sind andere Kriterien: Der Euro-maidan-Umsturz 2014 war ein gewaltsamer, verfassungswidriger Putsch gegen eine demokratisch legitimierte Regierung und einen gewählten Präsidenten mit Hilfe faschistischer bewaffneter Organisationen (Westukraine, Kiew, Versuch in der Ostukraine). Selbst nach westlicher Lesart wären die nachfolgenden Führungen daher nicht demokratisch legitimiert gewesen.

Der ukrainische Nationalismus der OUN in seiner faschistischen Ausprägung ist Staatsideologie, ohne daß faschistische Parteien direkt an der Regierung sind (wie in Osteuropa zwischen den Kriegen), auch durchgesetzt in der Volksbildung und den Streitkräften.

Die Führer der ukrainischen Faschisten wurden zu Nationalhelden erklärt, die OUN und UPA nicht nur rehabilitiert, sondern glorifiziert, denen zahlreiche Benennungen und Ehrungen folgten. Der faschistische OUN-Gruß

„Slawa Ukraini“ wurde staatlich eingeführt. Zeremoniell. Hier sind Mitglieder faschistischer Parteien bewaffnet und integraler Bestandteil der regulären Streitkräfte. Faschistische Symbole werden auch von anderen Armeeeingetragenen getragen. Die faschistische Ideologie ist politischer Standard in der Traditionspflege aller bewaffneter Organe.

Durch eine gewaltsam durchgesetzte faschistische Gleichschaltung aller öffentlichen Medien, wie sie es nur in Deutschland und Italien gegeben hatte, verfügt das Kiewer Regime über ein Informationsmonopol, das selbst in den faschistoiden Staaten Osteuropas seinesgleichen sucht.

Mit der Eliminierung und Verbot aller Oppositionsparteien, die immerhin gewählt worden waren, ist der bürgerliche Parlamentarismus abgeschafft. So etwas hatte es in der Zwischenkriegszeit in ganz Osteuropa nicht gegeben. Hier wurden allein Kommunisten entfernt.

Damit wurde die Grenze zum offenen Faschismus überschritten, denn allein in Deutschland und Italien wurde derartiges praktiziert.

Eine dermaßen massive nicht legitimierte Gewaltanwendung (Terror) gegen oppositionelle, bürgerliche und antifaschistische Medien mit Toten und Verletzten und deren Verbot gab es nur in Nazideutschland und Italien. Nicht nur damit wurden die Prinzipien des bürgerlichen Rechtsstaates ausgehebelt.

Das betrifft auch das terroristische Vorgehen gegen Andersdenkende durch faschistische Organisationen (Odessa), die durch das Regime initiiert und geduldet werden und somit außerhalb bürgerlicher Rechtsnormen stehen. Durch die Beseitigung der sowjetischen Erinnerungskultur über den Großen

Vaterländischen Krieg und die Rehabilitierung der OUN/UPA und ihrer Führer wurde der nationale antifaschistische Konsens zugunsten seines Gegenteils offiziell aufgekündigt. Die Beseitigung aller eigenen (sowjetukrainischen) Kriegsdenkmäler, Straßen- und Institutsbenennungen dient der faschistoiden Manipulation der Bevölkerung.

Eindeutig faschistoiden Charakter tragen die Maßnahmen gegen die russische Minderheit. Hierbei wird versucht, eine jahrhundertelange kulturelle Entwicklung auszulöschen. Es geht dabei nicht allein um die Sprache, sondern auch um die gewachsene russische Kultur, an der das ukrainische Volk partizipieren konnte. Alles, was mit Rußland verbunden ist, soll verboten oder zurückgedrängt werden, von der zweiten Landessprache, Denkmälern bis zu Straßenumbenennungen russischer Schriftsteller, Künstler usw. Das betrifft nicht nur die ukrainischen Russen, sondern insgesamt ein Drittel aller Staatsbürger wie die 100 nationalen Minderheiten (Belorussen, Rumänen/Moldauer und Ungarn u.a.), für die Russisch Integrations- und oft auch Muttersprache ist. Die meisten Ukrainer sind zweisprachig, etwa 20 % von ihnen Russisch-Muttersprachler.

Die Vertreter nationaler Minderheiten sollen auch von politischen und staatlichen Funktionen ausgeschlossen werden. Dagegen sind sogar EU-Institutionen, was allerdings kaum bekannt ist.

Wer angesichts dieser Tatsachen von der Verteidigung demokratischer Werte in der Ukraine spricht, geht entweder den Roßtäuschern auf den Leim oder stellt sich bewußt auf deren Seite.

**Dr. Holger Michael**

## KOSTÜMWECHSEL ZU GURKENGGRÜN

Die Uniform aus, und die Kampfmontur an!  
Und munter hinein ins Kriegsgetümmel!  
Was fingen wir sonst mit der Freizeit an.  
Auf, auf, gegen Putins Russenlummel!

Die NATO gewährt gern den „Urlaub auf Zeit“:  
Achttausend Söldner aus sechzig Ländern.  
Gemäß des Kommandos: „Zum Sterben bereit!“,  
Sollen nun helfen, den Frontstand zu ändern.

Selensky ist Mode, Wolodymyr Kult.  
Er ist des Westblocks grünes Maskottchen:  
Standing Ovations, blaugelb jedes Pult,  
Olivgrün nun auch fürs Kiewer Lottchen?

Washingtons Marionettenstatist,  
Werbegerecht in Szene gesetzt,  
Waffengefüttert mit Ewigkeitsfrist.  
Im Wunschtraum bereits den Kreml besetzt.

Eskalierangst geht um, vor Superkrieg drei.  
Die Weltzeituhr zeigt: Nur neunzig Sekunden!  
Das ist verdammt kurz. Vorbei ist vorbei!  
Das hieße: Die Welt für immer verschwunden.

Kein Lebenshauch mehr, kein Icke und Dette.  
Auch Bundestag futsch, nicht einmal Skelette!

**Lutz Jahoda, 12.3.23**

